

Immer aktuell

Kulturwerkstatt Die Geschichte der „Weißen Rose“ beeindruckt die Theatermacher, jetzt sind die Zuschauer dran

VON MARTIN FREI

Kaufbeuren Der Stoff ist historisch, das Thema aber allgemeingültig und die Fußstapfen in jedem Fall groß, da sind sich die Mitwirkenden des nächsten Kulturwerkstatt-Stückes einig. Erfahrene Mimen des Kinder- und Jugendtheaters bringen unter der Regie von Simone Dopfer und Martina Quante „Die Weiße Rose“ auf die Bühne des Theaters Schauburg. Zum Saisonauftakt erzählen sie von der Gruppe junger Studenten, die sich während des Zweiten Weltkrieges mit Flugblattaktionen gegen das NS-Regime wandten und diesen Widerstand teilweise mit dem Tod bezahlten. Premiere ist am heutigen Samstag.

Natürlich seien ihnen Namen und Geschichte der Widerstandsgruppe – nicht zuletzt aus dem Schulunterricht – wohlbekannt gewesen, be-

richten Schauspieler und Regie-Duo. Doch zum einen hätten sie durch die intensive Beschäftigung mit dem Stoff viel Neues erfahren. Etwa die Tatsache, dass sich Sophie und Hans Scholl zunächst für die nationalsozialistischen Ideen begeistern und in den Nachwuchsorganisationen der NSDAP Karriere machten. Zum anderen sei ihnen bewusst geworden, dass Errungenschaften wie Zivilcourage oder das Recht auf freie Meinungsäußerung zu allen Zeiten gleichermaßen notwendig und bedroht seien – auch heute. „Dieser Stoff ist immer aktuell“, meint eine Mitwirkende.

Der „Herdentrieb“, das Gefühl, auf der Seite der Mächtigen zu stehen und deshalb Andersdenkende zu unterdrücken, davor sei niemand gefeit. Militärischer Drill und entsprechendes Auftreten verfehlten auch heute ihre Wirkung nicht.

„Diese Uniform verändert dich“, haben Moritz Rauch und Franz Santjohanser, die die NS-Schergen spielen, bei den Proben festgestellt.

„Große Fußstapfen“

Auf der anderen Seite zeigt sich das Ensemble aber auch beeindruckt vom Intellekt, vom Weitblick und der Willensstärke der noch sehr jungen Widerstandskämpfer, die ihre Flugblätter unter schwierigsten Bedingungen herstellen und verteilen mussten. In einer solchen Zeit „eine komplett andere Weltanschauung“ zu vertreten, das seien schon „große Fußstapfen“, findet Sebastian Stöcker, der in dem Stück Hans Scholl verkörpert. Für ihn sei es „eine Ehre“, bei dieser Produktion mitwirken zu dürfen.

Die Bühnenbearbeitung des Stoffes durch Petra Wüllenweber sei schlicht „genial“ finden die Regis-

seurinnen Dopfer und Quante. Mittels Rückblenden werde die Geschichte der „Weißen Rose“ durchaus eindringlich, aber nicht überreizt erzählt. „Es geht auch um junge Leute die gerne gefeiert und geträumt haben“, sagt Dopfer, und Quante ergänzt: „Thema ist sicher auch die Kraft der Jugend, wie man sie heute vielleicht wieder bei Fridays for Future sieht.“

Bei der Inszenierung sei es ihnen darauf angekommen, die „gewisse Schwelle“, die es beim Thema Nationalsozialismus immer gebe, möglichst niedrig zu halten. Dies sei insbesondere deshalb wichtig, weil auch etliche Schulklassen das Stück sehen werden – und sowohl intensiv als auch positiv in Erinnerung behalten sollen. Denn die „Weiße Rose“ gehöre nicht mehr zwingend zum historischen Grundwissen. „Viele wissen nicht mehr, was das

ist“, berichtet Quante. Und schließlich gibt es bei diesem Stoff auch noch einen direkten Bezug zur Wertachstadt: „Weiße-Rose“-Mitglied Christoph Probst stammte aus der gleichnamigen Kaufbeurer Kaufmannsfamilie.

i „Die Weiße Rose“ der Kulturwerkstatt Kaufbeuren feiert am heutigen Samstag, 29. September, ab 19.30 Uhr Premiere im Theater Schauburg. Weitere Aufführungen folgten dort am Mittwoch, 2., Freitag, 4., Samstag, 5., Freitag, 11., Samstag, 12., Donnerstag, 17., Freitag, 18., und Samstag, 19. Oktober, jeweils ab 19.30 Uhr. Das Stück ist für Zuschauer ab zwölf Jahren geeignet. Karten gibt es im Vorverkauf beim Stadtmuseum Kaufbeuren (Telefon 08341/9668390), bei allen Reservierverkaufsstellen, im Internet sowie an der Abendkasse.

» www.kulturwerkstatt.eu